BSO-Fragenkatalog Sport an die wahlwerbenden Parteien der Nationalratswahl 2017

	BSO SERVICE IM SPORT	SPÖ	Die neue Volkspartei	FPÖ	DIE GRÜNEN GRUENE.AT	neos
1. Wie ist der Sport im aktuellen Programm Ihrer Partei verankert?	Sowohl in unserem Parteiprogramm als auch im Plan A, dem Wahlprogramm zur Nationalratswahl 2017, wird dem Sport eine hohe Bedeutung für die Erhaltung und Förderung der Gesundheit beigemessen. Das Erleben von Gemeinschaft und das Streben nach Leistung mit fairen Mitteln dient dem sozialen Lernen und dem Abbau von Aggression. Deshalb unterstützt die SPÖ besonders den Breiten- und Schulsport, wobei der gleiche Zugang zum Sport – für beide Geschlechter sowie für alle sozialen Gruppen – gewährleistet sein muss. Der Spitzensport verdient aufgrund der Vorbildwirkung von SpitzensportlerInnen besondere Förderungsbedingungen, und soll vor allem Kinder und Jugendliche zur sportlichen Betätigung motivieren. Die Arbeit des gemeinnützig organisierten Sports verdient bestmögliche Unterstützung aus verschiedenen Ressorts, wie z.B. dem Gesundheitssystem für Gesundheitsförderung und Prävention.	Sport und Bewegung sind wichtige Bestandteile im Leben der Menschen. Sie wirken sich auf zahlreiche unterschiedliche Bereiche des Alltags wie Gesundheitsförderung, Wirtschaft, Zusammenhalt in der Gesellschaft, Ehrenamt und Integration positiv aus. Uns ist daher wichtig, dass wir dem Sport in unserem neuen Wahlprogramm nicht nur ein eigenes Kapitel widmen, sondern ihn als Querschnittmaterie verstehen und die mit ihm verbundenen Chancen auch in vielen anderen Themenbereichen mitdenken.	Selbstverständlich findet sich im Wahlprogramm der FPÖ für die Nationalratswahl 2017 auch ein Kapitel zum Sport. In unserem „Handbuch freiheitlicher Politik“ sind auf mehreren Seiten unsere Positionen zu Sport und Gesundheit nachzulesen. Wichtig ist uns neben dem Ausbau der „täglichen Turnstunde“ auch die Entparteipolitisierung und die Transparenz/Fairness gegenüber allen Sportarten bei der Sportförderung. Nicht nur der Spitzensport, sondern vor allem der Breitensport muss gefördert werden. Ein besonderes Anliegen ist der FPÖ der Frauensport, der bis dato seitens SPÖ/ÖVP nur stiefmütterlich behandelt wurde. Das neue BSFG bringt im Wesentlichen keine Verbesserung für unsere Sportler, weshalb es schnellstmöglich überarbeitet gehört. 2016 wurde im Rahmen einer Studie der BSO der volkswirtschaftliche Nutzen von Sport und Bewegung mit seinen finanziellen Auswirkungen präsentiert. Körperliche Aktivität spart dem Staat jedes Jahr bis zu 530 Millionen Euro (0,2 Prozent des BIP). Könnte die Anzahl der Menschen, die sich ausreichend bewegen, um nur 10 Prozent gesteigert werden, wären Einsparungen von bis zu weiteren 117 Millionen Euro möglich. Würde sich die gesamte Bevölkerung regelmäßig bewegen, wären es sogar 1,15 Milliarden Euro. Wir fordern daher ein klares Bekenntnis zum Breitensport.	Sport findet sich als Querschnittsmaterie in unterschiedlichen Bereichen. Schwerpunkt im Wahlprogramm für 2017 ist der erweiterte Zugang zu Sport und Bewegung für alle Bevölkerungsgruppen. Insbesondere der Schulsport - Stichwort tägliche Bewegungseinheit - und die Öffnung der vorhandenen schulischen Sportinfrastruktur außerhalb der Schulzeiten liegen uns am Herzen.	Grundlegend sprechen wir NEOS von "BEWEGUNG und SPORT", da nicht nur der "Sport" die von Ihnen erwähnten Vorteile bringt, sondern die "Bewegung" an sich. Dazu gehört auch die Bewegung in den Schulen außerhalb der Sportstunden und die Bewegung des nicht organisierten Sports. Bewegung und Sport ist mit Positionspapieren (Teil des Parteiprogramms) und einer Netzwerkgruppe in der NEOS Organisation verankert.
2. Wie wird Ihre Partei in der kommenden Legislaturperiode dazu beitragen, den Stellenwert von Sport und Bewegung in der österreichischen Gesellschaft zu erhöhen?	In der Freizeit sind wir ÖsterreicherInnen immer in Bewegung – sei es für uns selbst, sei es für andere. Ein Umstand, dem wir Rechnung tragen möchten, indem wir vor allem die Zugänge zu jeder Art des Breitensports stärken wollen. Die Sozialdemokratie bekennt sich zum „Nationalen Aktionsplan Bewegung“, der ein leistbares Sport- und Bewegungsangebot flächendeckend und wohnortnah für alle Menschen anstrebt. Diesbezüglich werden im Plan A drei Maßnahmen aufgelistet: Erstens sollen die Forststraßen in den Wäldern allen offenstehen, was derzeit für 800.000 RadfahrerInnen und 40.000 ReiterInnen nur eingeschränkt möglich ist. Diese Einschränkung, die auch einen Nachteil des österreichischen Tourismus zugunsten des benachbarten Auslands darstellt, soll aufgehoben werden. Zweitens will die SPÖ freiwilliges Engagement auch im Sportbereich fördern (siehe Frage fünf). Drittens treten wir für die Öffnung der Schulsportstätten in unterrichtsfreien Zeiten ein (siehe Frage sechs).	Es gilt den Menschen vor allem die zahlreichen positiven Funktionen, die der Sport für unsere Gesellschaft erfüllt, stärker bewusst zu machen. Die Bandbreite reicht dabei von der erfolgreichen Medaillenträgerin bis hin zum engagierten Übungsleiter im Eltern-Kind-Turnen der 2-Jährigen. Vor allem bei unseren Kindern und Jugendlichen müssen wir die Bedeutung von Bewegung für die eigene Entwicklung, die Gesundheit und das Wohlempfinden bereits in der Schule stärker hervorheben. Um das Sportangebot an den Schulen zu verbreitern und Kinder und Jugendliche besser darauf aufmerksam zu machen, welche Möglichkeiten es bei den Sportvereinen gibt, ist eine stärkere Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen anzustreben. Wir wollen die Grundlagen für Erfolge im Spitzensport durch rechtzeitige Betreuungs- und Unterstützungsangebote für unsere Nachwuchshoffnungen ebnen. Außerdem ist es uns ein besonderes Anliegen, Menschen mit physischen und psychischen Einschränkungen stärker zur Ausübung von Sport und Bewegung zu motivieren.	Derzeit ist Österreich keine Sportnation, soll und kann aber jederzeit eine werden. Dazu braucht der Sport dringend einen höheren Stellenwert auf der politischen Ebene. Trotzdem ist die Hälfte der Österreicher sportlich aktiv, was maßgeblich zu Wohlbefinden und Gesundheit beiträgt und sich letztendlich positiv auf den öffentlichen Haushalt und auf das Wirtschaftsvolumen auswirkt. Wir fordern ein klares Bekenntnis zur Förderung des Breitensports: Können bereits Kinder und Jugendliche frühzeitig dazu ermutig werden sich sportlich zu betätigen, kann dem maroden Gesundheitssystem nachhaltig geholfen werden. Gleichzeitig muss Wissen über Ernährung, Gesundheit und richtige Bewegung vermittelt werden.	Wir nehmen Sport als gesellschaftlichen Faktor in seiner gesamten Breite wahr. Er dient der Gesundheitsförderung, der Prävention, der Integration, der individuellen Leistungssteigerung, der Persönlichkeitsentwicklung der Teambildung und soll vor allem Freude bereiten. Je einfacher und niederschwelliger der Zugang zum Sport ist, desto selbstverständlicher und einfacher ist es, ihn auszuüben. Wir setzen uns auf vielen Ebenen dafür ein, den Sport für alle Menschen in Österreich zugänglich zu machen, etwa durch die Forderung nach einer täglichen Bewegungseinheit in Schulen, der Schaffung von öffentlich zugänglichen Spiel- und Sportplätzen, der Förderung von Inklusion im Sport, einer nachhaltigen, gendergerechten und langfristig abgesicherten Spitzensportförderung und die Abschaffung von Verboten wie etwa beim Mountainbiken.	In einer gestalterischen Rolle werden wir die Bewegung und Sport als „Multitalent an Lösungsvorschlägen“ präsentieren. Sport ist eine Querschnittsmaterie, die sowohl in der Bildung als auch in der Gesundheit und der Wirtschaft, zB als Arbeitgeber und Tourismusfaktor, umfassende Lösungsansätze bietet.

3. Wie steht Ihre Partei zur Autonomie des Sports in der Organisation und Struktur der Verbände und Vereine?	Die Politik kann die Rahmenbedingungen vorgeben, der gemeinnützige Verbands- und Vereinssport soll innerhalb dieser Bedingungen autonom für die Umsetzung sorgen. Daher soll der gemeinnützige Sport im Rahmen des Vereinsgesetzes seine Strukturen selbst festlegen können.	Für uns ist die Autonomie des Sports sowie seiner Verbände und Vereine selbstverständlicher Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft und ihrer ehrenamtlichen Struktur. Diese Autonomie gilt es auf jeden Fall zu erhalten. Eine Verstaatlichung des Sports lehnen wir strikt ab. Vielmehr wollen wir uns in der Politik als verlässlicher und konstruktiver Partner für die Dach- und Fachverbände präsentieren und durch intensiven Kontakt einen regelmäßigen Austausch mit diesen sicherstellen.	Selbstverständlich sind die Sportvereine und Dachverbände autonom, wie auch jede andere privatrechtliche Organisation. Tatsache ist jedoch, dass viele Organisationen oft parteipolitisch von SPÖ und ÖVP durchzogen sind, da man sich dadurch erhofft, leichter Förderungen zu erlangen. Die sportliche Unabhängigkeit muss seitens der Politik gewährleistet werden. Parteipoltisch motivierte Entscheidungen dürfen nicht in die Arbeit der Fachverbände einfließen. Die Politik hat die Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Sportorganisationen und Vereine brauchen. Dabei kommt dem Staat selbstverständlich auch eine starke Kontrollfunktion zu, da es sich um öffentliche Gelder handelt. Die staatliche Förderungspolitik darf jedoch niemals davon abhängen, welcher Partei man nahesteht.	In der Organisation und Struktur der Verbände und Vereine muss der Sport autonom und ohne parteipolitischen Einfluss bleiben. Bei der Verwendung von öffentlichen Fördergeldern sind Kontrolle und widmungsgemäßer Einsatz der Mittel zu gewährleisten.	Die Autonomie des Sports ist zu respektieren, jedoch ist sie nicht wirklich vorhanden, da viele politische Entscheidungsträger in Doppelfunktionen in ihrer jeweiligen (Partei-)Organisation und im organisierten Sport tätig sind. Wir fordern eine Entflechtung dieser Doppelfunktionen und eine wirkliche Autonomie des Sports.
4. Wie steht Ihre Partei zur Einbindung des Know How und der Expertise der Vertreter aus den Sportorganisationen in die Entwicklung einer politischen Sportstrategie und in die operative Umsetzung dieser in Form von Fördersystemen?	Im Juni 2017 wurde unter Federführung von Sportminister Hans Peter Doskozil das Bundes-Sportförderungsgesetz beschlossen, das die Voraussetzungen für die Bundes-Sport GmbH schafft. Die Bundes Sport GmbH ist eine zentrale Serviceeinrichtung, durch die die gesamte Bundes-Sportförderung zusammengefasst wird. Durch die Einführung des One-Stop-Shop-Prinzips werden Synergieeffekte in allen Bereichen des österreichischen Sports geschaffen (z.B. Sportinfrastruktur, Leistungszentren). Das Gesetz bringt dadurch Licht ins Dickicht des Förder-Dschungels und steht für Effizienz, Transparenz und Nachhaltigkeit. Es stellt die Sportlerin, den Sportler wieder in den Mittelpunkt. Das neue Gesetz garantiert eine übersichtliche und vereinfachte Förderabwicklung und enthält wesentliche Eckpunkte wie Planungssicherheit, Leistungsprinzip und Serviceleistungen für Verbände und Vereine. Die umfassende Reform der Sportförderung wurde über Monate in einem offenen Dialog mit den strategischen PartnerInnen des gesamten Österreichischen Sports (vertreten durch die Österreichische Bundes-Sportorganisation) erarbeitet. Die österreichische Sportstrategie wird von Bundesministerien, LändervertreterInnen und VertreterInnen des organisierten Sports (BSO, ÖOC, ÖPC) gemeinsam erstellt. Die Einbindung der Expertise der VertreterInnen des organisierten Sports in die Struktur der Bundes Sport GmbH erfolgt über deren Organe. Die Autonomie des Sports bleibt dadurch gewahrt, die Politik gibt die Rahmenbedingungen vor.	Mit der Ausarbeitung unseres Wahlprogramms, die wir in einen breiten und offenen Beteiligungsprozess eingebettet haben, sind wir in der Volkspartei bewusst neue Wege gegangen. Nicht ein paar Mitarbeiter der Partei, sondern viele hunderte Experten, Fachleute und Menschen aus der Praxis haben uns bei den „Österreich-Gesprächen" wichtige Anregungen und Ideen für unsere politischen Vorhaben gegeben. Dieses Verständnis für die Bedeutung des Wissens und der Erfahrung jener, die tagtäglich mit einer Materie befasst sind, ist für uns selbstverständlich. Das trifft auch auf die aktive Einbindung von Experten bei der Umsetzung der neuen Struktur der Sportförderung sowie bei der Entwicklung einer künftigen Sportstrategie zu.	Die Einbindung von Experten ist ein elementarer Bestandteil bei der Entwicklung von Sportstrategien und deren operativer Umsetzung. Das Know-How vieler (ehrenamtlicher) Funktionäre stellt die Grundlage für das Funktionieren des österreichischen Sportsystems dar. Ein gerechtes Fördersystem ist nur dann gewährleitet, wenn Parteipolitik außen vorgelassen wird.	Die Kooperation von Politik und Sportorganisationen hat Tradition und soll auch weiterhin bestehen bleiben. Gemeinsam können neue Strategien für die Sportförderung entwickelt und ausgeführt werden, die auf der Erfahrung der Sportorganisationen beruhen und die gemeinsamen sportpolitischen Ziele erreichbar machen. Die Einbindung der Sportorganisationen auch in der Gesetzgebung erfolgt auf vielfältige Weise. Die Zusammenarbeit zwischen Sport und Politik ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Auf dieser Basis wollen wir auch in Zukunft Sportpolitik und Sportförderung gemeinsam gestalten.	Wir NEOS fordern sogar eine Erarbeitung einer solchen Bewegungs- und Sportstrategie unter Einbindung aller am Sport beteiligten Personen und Organisationen. Dabei braucht man nicht einmal von Null starten. Es hat diesbezüglich in letzter Zeit schon öfters Anläufe und tolle Schlusspapiere gegeben, die auch 1:1 jetzt noch Gültigkeit haben (Papier „Sport Zukunft“ usw.) Leider scheiterte es bisher an der Umsetzung bzw. am politischen Willen der Entscheidungsträger, welche wiederum durch ihre Doppelfunktionen kompromittiert sind. Die Abrechnung der Förderungen sollte über EINE Sportförderdatenbank laufen, in welche der Bund, die Länder und die Gemeinden eintragen. Zur Kontrolle braucht man auch keine ausgegliederte GmbH, welche nicht unter parlamentarischer Kontrolle steht, sondern das können auch die Mitarbeiter im Ministerium oder in der BSO. Das Geld des Steuerzahlers darf auch im Sport nicht ohne Kontrolle versickern.

5. Welche Maßnahmen wird Ihre Partei zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement und hauptamtliche Tätigkeit im Sport setzen?	Eine unserer Stärken ist das freiwillige Engagement unserer Zivilgesellschaft – ein Alleinstellungsmerkmal Österreichs in der Welt, das immer dann sichtbar wird, wenn es darauf ankommt. Rund 3,3 Millionen ÖsterreicherInnen engagieren sich freiwillig, davon 43 Prozent Jugendliche zwischen 18 und 29 Jahren. Dieser Einsatz – auch im Bereich des Sports – hat für die Gesellschaft unschätzbaren Wert und vermittelt Kompetenzen wie Eigeninitiative, Kreativität, Konfliktfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Leadership. Wir treten dafür ein, ehrenamtliche und hauptamtliche Tätigkeiten in der Arbeitswelt anzuerkennen. Insbesondere im Finanz-, Steuer- und Sozialversicherungsrecht gilt es dieser Bedeutung durch Sonderregelungen Rechnung zu tragen.	Die vielen Ehrenamtlichen, die sich in den Österreichischen Vereinen engagieren, leisten großartige Arbeit, um passende Rahmenbedingungen für die Ausübung einer breiten Palette an Sportarten in Österreich zu ermöglichen. Viele engagieren sich speziell in der Ausbildung der Jugend und in der Organisation von Wettbewerben. Österreich ist ein Land des Ehrenamtes. Das möchten wir auch weiterhin aktiv unterstützen. Ein konkretes Beispiel dafür ist eine bessere Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement. So könnte ein eigenes „Ehrenamt-Gütesiegel" sowohl bei Berufsausbildungen als auch bei Bewerbungen im öffentlichen Dienst entsprechend Berücksichtigung finden. Zudem sollen zivilgesellschaftliche Initiativen auch von staatlicher Seite zur Lösung bestimmter Aufgaben stärker berücksichtigt und als Dienstleister staatlich garantierter Leistungen eingebunden werden.	Ehrenamtliches Engagement ist im Sport besonders wichtig, ohne die vielen Ehrenamtlichen hätte der Sport nicht den Stellenwert, den er bereits jetzt hat. Unzählige Vereine würde es ohne ehrenamtliche Trainer, Funktionäre und sonstige Helfer nicht geben. Diesen Personen, die einen Großteil ihrer Freizeit unentgeltlich tätig sind und eine sehr wertvolle Arbeit für unsere Jugend und alle Bürger leisten, gebührt ein großer Dank. SPÖ und ÖVP haben die Arbeit dieser ehrenamtlichen Funktionäre, in den letzten Jahren durch unzählige Gesetze und Bürokratiehürden nicht gerade leichtgemacht. Es bedarf dringen einer Entbürokratisierung. Die derzeitige Registrierkassenpflicht, die von der rot-schwarzen Bundesregierung eingeführt wurde, ist aus Sicht der FPÖ abzulehnen, da zahlreiche Vereine dadurch um ihre Existenz kämpfen müssen.	Unser Modell der 35-Stunden-Woche bedeutet mehr Freizeit und bessere Lebensqualität. Damit haben die Menschen auch mehr Möglichkeiten sich in der Freizeit sportlich, sozial, familiär oder politisch zu engagieren. Die hauptamtliche Tätigkeit im Sport, z.B. als TrainerIn oder auch in der Organisation z.B. in Vereinen muss arbeitsrechtlich besser abgesichert werden. Ein wichtiger Punkt ist auch der Aus- und Umstieg, z. B. für ehemalige SportlerInnen. Maßnahmen die Aus- und Weiterbildung auch während bzw. im Anschluss an eine sportliche Tätigkeit ermöglichen müssen ausgebaut werden.	Die Rechtssicherheit für die handelnden Personen ist zu erhöhen, Transparenz in finanziellen Bereichen.
6. Wird Ihre Partei die Kooperation von Sportvereinen mit dem Bildungssektor (Kindergärten und Schulen) mit dem Ziel der täglichen Bewegungs- und Sporteinheit für unsere Kinder und Jugendlichen durch entsprechende Finanzierungsbeschlüsse im künftigen Parlament unterstützen?	Die Vermittlung von Bewegungs- und Sportkompetenz für die sinnvolle Ausübung von Bewegung muss in allen Altersbereichen verstärkt werden. Allen Kindern und Jugendlichen sind Möglichkeiten zur täglichen Bewegung zu bieten, um Bewegung zum Teil des Lebensstils zu machen. Die Umsetzung der täglichen Bewegungseinheit in allen Schultypen ist ein wichtiger Beitrag dazu. Junge Menschen sehen sich heute einem zunehmenden Mangel an Platz für Freizeitaktivitäten gegenüber. Ohne Vereinsmitgliedschaft gibt es kaum noch Möglichkeiten, Sportplätze zu besuchen. Dabei stehen an Wochenenden und in den Ferien wertvolle und großartige Sportanlagen leer, eine Nutzung außerhalb der Schulzeit war bisher kaum möglich. Die SPÖ möchte diese Kapazitäten auch in der unterrichtsfreien Zeit für den Breitensport nutzbar machen. Um die Kosten dafür gering halten zu können, soll die Öffnung der Sportplätze in die Gesamtstrategie der „Täglichen Bewegungs- und Sporteinheit“ eingebettet werden. Bewegungscoaches übernehmen in den Schulen zusätzliche Sporteinheiten. In den Ferien haben Bewegungscoaches freie Zeiten und können Betreuung in den offenen Schulsportstätten anbieten. Zwischen Kindergarten, Schule und dem organisierten Sport mit seinen Verbänden und Vereinen ist eine aktive, wertschätzende Partnerschaft weiter auszubauen. Für die Bewegungs- und Sportbetreuung sollten der Zugang für TrainerInnen und BetreuerInnen erleichtert und bürokratische Hürden abgebaut werden.	Im Vergleich zu vielen anderen Ländern hat der Sport bei uns vor allem in der Schule noch einen relativ niedrigen Stellenwert. Dabei können gerade im Sport wichtige zentrale Werte spielerisch erlernt werden. Das ist auch im Bereich Integration von großer Bedeutung. Vor allem aber zur Förderung einer gesunden Lebensführung unserer Kinder und Jugendlichen soll die Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen verbessert werden. Das trifft speziell auf die tägliche Bewegungseinheit zu, die es auch schon im Kindergarten braucht. Um sicherzustellen, dass die tägliche Bewegungseinheit mit der entsprechenden Qualität umgesetzt wird, ist eine Einbindung der Expertise der Sportvereine jedenfalls sinnvoll. So gilt es etwa die Initiative „Kinder gesund bewegen" weiterzuführen und auszubauen.	Wesentlich ist für uns, das Bedürfnis nach sportlichen Aktivitäten bereits in jungen Jahren zu wecken. Die Notwendigkeit der Vermittlung von Freude an Bewegung und Wettbewerb sowie dem damit verbundenen gesundheitlichen Nutzen muss bereits im Vorschulalter umfassend beginnen. Daher kommt der spielerisch-sportlichen Aktivität bereits im Kindergarten und in den ersten Schuljahren enorme Bedeutung zu. Wir sprechen uns für die tägliche Turnstunde aus und wollen Schwimmunterricht, Skisportwochen, Sommer- und Winterwochen fördern. Eine Kooperation mit Sportvereinen wird unterstützt und muss massiv gefördert und ausgeweitet werden, um Interesse am Vereinssport bereits in frühen Jahren zu wecken.	Selbstverständlich gerne. Jede Maßnahme, die dazu beiträgt den Zugang zu Sport und Sportinfrastruktur zu erleichtern wird gerne von uns unterstützt.	Unser Vorschlag ist ein Fachlehrersystem für Bewegung und Sport in Kindergärten und Volksschulen. Diese Profis in Bewegungspädagogik sind natürlich voll über das Bildungsbudget zu finanzieren. Aber auch die Zusammenarbeit mit etablierten Sportvereinen, etwa in einer Ganztagsschule, muss gefördert werden.

7. Wie unterstützt Ihre Partei mögliche künftige Bewerbungen Österreichs als Gastgeber von großen internationalen Sportveranstaltungen (z.B. Olympische Winterspiele, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften)?	Die SPÖ unterstützt grundsätzlich die Bewerbung zu Sportgroßveranstaltungen, weil diese für viele Sportarten und heimische SpitzensportlerInnen eine einzigartige Werbeplattform darstellen, die auch für mehr österreichische Sporterfolge sorgen können. Es wird als wünschenswert erachtet, pro Jahr zumindest eine weltrelevante Großsportveranstaltung in Österreich auszutragen. Dies gilt auch für eine mögliche Kandidatur Innsbrucks für die olympischen Winterspiele 2026. Hier gilt es nach der positiven Machbarkeitsstudie die für Oktober 2017 angesetzte Volksbefragung abzuwarten. Die Bewerbung muss jedenfalls sozial, transparent und nachhaltig gestaltet sein. Die Sportstätten in Tirol sind vorhanden und in einem guten Zustand.	Spitzensport spielt vor allem als Aushängeschild und in seiner Vorbildfunktion eine wichtige gesellschaftliche Rolle. Große Erfolge unserer Österreichischen Athletinnen und Athleten sind für viele Menschen oft der erste Zugang zu einer Sportart und können nachhaltiges Interesse erwecken. Diese Vorbildrolle möchten wir in der Kommunikation nach außen unterstützen und die Abhaltung von Großveranstaltungen ist dafür ein wichtiges Instrument. Außerdem haben solche Events eine enorme wirtschaftliche Bedeutung für die betroffene Region und steigern den Wert der Marke Österreich in der Welt. Wir werden unter anderem unsere zahlreichen internationalen Kontakte aktiv nutzen, um Österreich als Gastgeberland für internationale Sportveranstaltungen ins Gespräch zu bringen.	Die FPÖ unterstützt etwaige Bewerbungen für große, internationale Sportveranstaltungen. Voraussetzung dafür ist, dass die betroffene Bevölkerung zeitgerecht über solche Vorhaben eingebunden und befragt wird. Wichtig sind die Finanzierung und die Transparenz bei der Fördergeldvergabe. Wenn ein ordentliches Projektmanagement gewährleistet und ein Konzept zur Sicherstellung einer Gesamtkoordination unter Einbindung von Bund, Ländern, der betroffenen Gebietskörperschaften, der Sportverbände und der Bevölkerung vorliegt, steht einem Großereignis nichts im Weg. Solche Veranstaltungen haben Multiplikatoreffekte unter anderem für die Wirtschaft, den Tourismus und für Arbeitsplätze.	Sportgroßveranstaltungen haben einen großen Einfluss auf Wirtschaft und Tourismus, aber auch auf die Infrastruktur und den Zugang zu Sport. Bei der Ausrichtung von Großsportveranstaltung muss die wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit stark berücksichtigt werden. So können langfristige positive Effekte etwa in der Entwicklung innovativer öffentlicher Verkehrskonzepte, der Bereitstellung moderner Sportinfrastruktur oder die Schaffung von (sozialem) Wohnraum gleich in der Planung berücksichtigt werden. Unter diesen Bedingungen unterstützen wir Grüne Großsportveranstaltungen wie Olympiaden, Welt- oder Europameisterschaften und Ähnliches gerne.	In einer angespannten budgetären Lage ist jede Förderung von Veranstaltungen genauestens abzuwägen. Über Umwegrentabilität muss sich die Förderung selbst zurückzahlen. Außerdem muss volle finanzielle Transparenz gegeben sein, siehe Transparenzdatenbank.
8. Wie steht Ihre Partei in Zeiten knapper öffentlicher Finanzhaushalte zur dringenden Forderung nach einer abgestimmten Sportstättenoffensive der Gebietskörperschaften in Österreich?	Aus Sicht der SPÖ gibt es dahingehend eine klare Linie. Im Zuge der Vollziehung des BSFG 2017 ist ein österreichweiter Sportstättenmasterplan ein existenzieller Teil der bundesweiten Sportstrategie. Aufgabe der mit 1.1.2018 handlungsfähigen Bundes Sport GmbH wird sein, in enger Abstimmung mit den Bundesländern, den Verbänden und Organisationen im Sport Förderungen zur Errichtung von Sportstätten gezielt einzusetzen und die Infrastruktur nachhaltig zu verbessern. Zum Thema Ernst Happel Stadion befürwortet der Sportminister die Schaffung einer Multifunktionsarena. Damit könnte die Gesamtsportstätte in vielfacher Hinsicht und somit für sämtliche Sportveranstaltungen mit großem Zuschauerinteresse genützt werden. Im Zuge der Machbarkeitsstudie zu diesem Vorhaben wird auch geprüft, ob und wie weit der Prater in der Raumplanung als Multisportkomplex oder Sportpark Berücksichtigung findet.	Oft braucht es gar keine zusätzlichen Finanzmittel, um die Qualität des Angebots zu steigern. In einer besseren Abstimmung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden steckt viel Potential und das trifft insbesondere auf die Planung, Erhaltung und Nutzung der Sportinfrastruktur zu. Daneben können auch über eine verbesserte Kooperation der einzelnen Verbände und Vereine und über die Grenzen einzelner Sportarten hinweg Synergieeffekte genutzt werden. Es braucht daher gezielte Anreize, um dieses Potential im Sinne einer effizienteren Nutzung und einer Qualitätsverbesserung bei Sportstätten auszuschöpfen.	Erfolg im Sport kann nur gewährleistet werden, wenn es passende Sportstätten – sowohl Trainings- als auch Wettkampfstätten – gibt. Derzeit besteht die katastrophale Situation, dass es keine bundeseinheitliche Planung für solche Sportstätten gibt. Diese muss schnellst möglich, nach einer Erhebung des Ist-Zustands und den Bedarf von Sportstätten, sichergestellt werden, da es unzählige Vereine und Sportler gibt die sozusagen auf der Straße sitzen. Die FPÖ hat bereits in dieser Legislaturperiode beantragt, dass eine Sportstätten-Koordinierungsstelle geschaffen werden soll, die im Sportministerium angesiedelt ist und diesem untersteht. Die Sportstätten-Koordinierungsstelle soll Vereine, Sportler und Verbände die notwendige Hilfestelle gewährleisten, um geeignete Sportstätten für Wettkämpfe oder Trainingseinheiten zu finden. Auch die Öffnung der Schulturnsäle für Sportvereine soll vorangetrieben werden.	Seit Jahren fordern die Grünen von den Sportministern eine öffentlich einsehbare Datenbank über die vorhandenen öffentlichen Sportstätten. Auf dieser Basis kann dann in Kooperation mit den Verbänden, aber auch zum Beispiel mit dem Heeressport, den Schulen und Gemeinden ein langfristiger Plan zur Erhaltung, Erweiterung und effizienten Nutzung der Sportinfrastruktur in Österreich entwickelt werden.	Auch eine Sportstättenoffensive darf nicht als solche alleine dastehen, sondern muss sich mit vielen Bereichen verzahnen (Öffnung der Schulsporteinrichtungen auch für den außerschulischen Sport, insbesondere in den Ferienzeiten usw.; Errichtung von Sportkompetenzzentren für den „privaten Sport“ mit Umkleiden; Angebot an Physiotherapie, Sportmedizin, Beratungen, usw.) Eine solche Sportstätteninitiative muss österreichweit koordiniert werden.
9. Welche Rolle soll aus Sicht Ihrer Partei das Sportressort in einer künftigen Bundesregierung spielen?	Sport spielt sowohl als Breiten- wie auch als Leistungssport eine zentrale Rolle in unserer Gesellschaft. Diesem Umstand soll auch durch eine zentrale Stellung des Sportressorts in der politischen Landschaft Rechnung getragen werden. Sport muss als Querschnittsmaterie in einem Schlüsselministerium enthalten sein, um Synergie-Effekte zum allseitigen Vorteil bestmöglich nutzen zu können.	Es gehört für uns zum Respekt vor den Wählerinnen und Wählern, nicht bereits vor der Wahl Spekulationen über die mögliche Aufstellung einzelner Ressorts zu machen. Klar ist aber jedenfalls, dass unabhängig vom institutionellen Aufbau der Sport in einer künftigen Regierung jenen Stellenwert bekommen muss, der ihm aufgrund seiner vielfältigen Bedeutung für unsere Gesellschaft zusteht.	Das Sportressort wurde bis heute wie ein Wanderpokal weitergegeben und stiefmütterlich behandelt. Der Sport, insbesondere bei großen Sportereignissen, fördert den Nationalstolz und den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Nicht nur auf Regierungsebene, sondern auch bei den rot-schwarzen Parlamentsparteien spielte Sportpolitik nur eine untergeordnete Rolle. Die FPÖ brachte in dieser Legislaturperiode die meisten Anträge ein, die jedoch alle von SPÖ/ÖVP unter den Tisch fallen gelassen wurden. Die FPÖ hat mit NAbg. Petra Steger die einzige Sportsprecherin, die aktiven Leistungssport betreibt. Der Sport ist für sie daher eine echte Herzensangelegenheit.	Sport reicht in viele gesellschaftliche Bereiche hinein. Vom Schul- und Breitensport, über den Behinderten- und Spitzensport ist alles dabei. Sport ist wesentlicher Wirtschaftsfaktor insbesondere auch im Tourismus. Als Gesundheitsvorsorge leistet vor allem der Breitensport und Schulsport einen wesentlichen Beitrag. Dementsprechend groß ist die Relevanz des Ressorts.	Aus unserer Sicht wäre das Sportressort im Unterrichtsministerium am besten aufgehoben. In der Schule können die Bewegung und der Sport am besten ihre Vorteile ausspielen. Von hier aus tragen Bewegung und Sport zur Verbesserung in allen anderen Lebensbereichen bei. Der Spitzensport ist wichtig, um dann wieder für die Jugend und den Rest Bevölkerung Ansporn zur Bewegung zu sein.

Für die Liste Pilz war eine Beantwortung der Fragen aus Termingründen leider nicht möglich.